



Uster, 07.07.2020
593/2020
V4.04.71

Seite 1/6

**ANFRAGE 593/2020 VON PAUL STOPPER (BPU):
«HOLZEREI» IM ZELLWEGERWALD VOM FEBRUAR 2020
(DER BEGRIFF «HOLZEREI» STAMMT VON DER STADT
USTER!)
ANTWORT DES STADTRATES**

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 9. Juni 2020 reichte das Ratsmitglied Paul Stopper bei der Präsidentin des Gemeinderates die Anfrage 593/2020 betreffend «"Holzerei" im Zellwegerwald vom Juni 2020 (Der Begriff "Holzerei" stammt von der Stadt Uster!)» ein. Diese ging bei der Stadtkanzlei am 9. Juni 2020 ein.

Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

«In der am Donnerstag, 13. Februar 2020 von der die Medienstelle der Stadt Uster verschickten Medien-Mitteilung mit dem Titel «HOLZEREI IM ZELLWEGERPARK» wurde verkündet, dass

- im Zusammenhang mit den Bauarbeiten beim Zellwegerpark zwischen dem Zellwegerweiher und der Rietackerstrasse ein Holzschlag erfolge;*
- der Übergang vom bestockten Gelände hin zur offenen Wiesenfläche der Siedlung fliegend gestaltet werde und der bestehende Weiherweg im Wald zugunsten einer Wegführung näher an der Siedlung aufgehoben werde;*
- der nördliche Uferbereich des Weihers durch menschliche Aktivitäten weniger beeinträchtigt werden solle und der Natur solle mehr Ruhe gewährt werden;*
- der Eingriff in den Baumbestand erfolge, um die «Sicherheit auf dem neuen Weg» zu gewährleisten und dass der Baumbestand in seiner Struktur und Stabilität langfristig gefördert werden solle;*
- beim Kennzeichnen der zu fällenden Bäume der Fokus daraufgelegt wurde, eher seltenen, natürlich wachsenden Jungbäumen Raum zur Entfaltung zu geben. Der Holzschlag erfolge am Montag/Dienstag, 17./18. Februar, also nur vier Tage später;*
- ein Teil des geschlagenen Holzes vor Ort verwendet werde, um Totholzbeigen und Asthaufen zu schaffen. Einige Bäume würden zudem auf einer Höhe von zwei bis drei Metern gekürzt. Die so verbleibenden Baumstümpfe und Asthaufen seien ökologisch wertvolle Strukturen für Vögel, Insekten, Flechten und Pilze. In einem zweiten Schritt würden im Winter 2020/2021 die Neophyten entfernt sowie die Strauchschicht gepflegt und partiell ausgelichtet.*



An einem Augenschein des Interpellanten vom Donnerstag, 13. Februar zeigte sich, dass die zur Fällung vorgesehen Bäume durchwegs auf der dem Weg abgewandten Seite ganz winzig angezeichnet waren. Die zu fällenden Sträucher hingegen wurden auffallend stark mit roter Leuchtfarbe gekennzeichnet. Für die auf dem Trampelpfad befindlichen Personen waren somit keine angezeichneten Bäume zu erkennen.

An einem Augenschein vom Mittwoch, 19. Februar 2020 – also ein Tag nach der «Holzerei» – zeigte sich, dass die stehengelassenen Baumstrünke nur aus zwei "Baumstrünklein" bestand. Diese wurden zudem auf einer Höhe von ca. 1 bis 1,2 Meter und nicht auf einer solchen von "zwei bis drei Metern" abgeschnitten. Von Totholz war nichts zu sehen und von den versprochenen Asthaufen ist nur ein einziger, eher verschwindend kleiner übriggeblieben.

Es gilt festzuhalten, dass die neue Wegführung ausserhalb des Waldes (auf den heutigen Parkplätzen) auf dem Grundstück der Zellweger Park AG nur aufgrund einer Einwendung der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU) zustande kam. Die Stadt wollte nämlich den Trampelpfad auf dem städtischen Grundstück Kat.-Nr. C3425 im Wald beibehalten und zu einem veritablen Fussweg mit entsprechenden Baumfällungen ausbauen. Die GNVU schloss im Februar 2017 mit der Zellweger Park AG eine entsprechende Vereinbarung ab. Die Sicherheitsdistanz zwischen den Waldbäumen und dem neuen Weg wurde dadurch um durchschnittlich 10 bis 15 Meter vergrössert. Eine Gefahr für die künftigen Benützer des neuen Weges bestand also durch die Bäume überhaupt nicht.

Die Stadt genehmigte die neue Wegführung in der Baubewilligung für die Zellweger Park AG und stimmte der Aufhebung des Trampelpfades zu. Die GNVU konnte somit davon ausgehen, dass alle Bäume bestehen bleiben. Die Stadt weigerte sich aber, mit dem Naturschutzverein eine ähnliche Vereinbarung zum Schutz der Bäume auf ihrem Grundstück zu unterzeichnen.

Durch das Fällen fast sämtlicher Nadelbäume fehlen den Vögeln Schutzmöglichkeiten vor Stürmen – die künftig noch vermehrt zunehmen werden – und vor natürlichen Feinden. Die Laubbäume haben ein halbes Jahr kein Laub. Somit sind die Vögel lange Zeit völlig schutzlos. Eichhörnchen sind auch auf Fichten angewiesen (Schutz, Früchte).

Infolge der Ausholzung ist vor wenigen Tagen ein weiterer Baum durch den Sturm umgestürzt. Das ist sicher eine Folge, dass der Wald nicht mehr stabil ist. Die Stützung durch Nachbarbäume fällt durch die Fällungen weg.

Ich stelle dem Stadtrat folgende Fragen:

1. *Erinnert sich der Stadtrat an*
 - *seine Verlautbarung vom 11. Dezember 2013 unter dem Titel «Ausholzung für mehr Artenvielfalt im Zellweger Park»?*
 - *die Vereinbarung zwischen der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU) und der Zellweger Park AG vom Februar 2017?*
2. *Erfolgte der Holzschlag 2020 (in der Medienmitteilung vom 13. Februar als "Holzerei" bezeichnet) in Kenntnis der Ausholzung von 2013 und dessen Erfolge resp. Misserfolge oder wurde der damalige Holzschlag gar nicht berücksichtigt (neue Leute, neue Ideen, Vergangenes wird einfach vergessen)?*
3. *Weshalb wurde die Ustermer Naturschutzgesellschaft bei der Vorbereitung des Holzschlages 2020 (wieder) nicht miteinbezogen, war sie es doch, die zusammen mit dem Grundeigentümer eine Verlegung des Weges ausserhalb des Waldes zum Schutz der Bäume im erreichte?*
4. *Weshalb schloss die Stadt mit der GNVU keine entsprechende Vereinbarung über den Erhalt der Bäume auf ihrem Wald-Grundstück Kat.-Nr. C3425 infolge der Wegverlegung ab?*



5. *Wird künftig bei jeder Baumfällung – wie schon am Burghügel – einfach das Argument der Sicherheit angeführt, um jegliche Diskussionen über das Ausmass von Holzschlägen vom Leibe halten zu können?*
6. *Hat der Stadtrat eine Beurteilung des Gesundheitszustandes der Bäume nach der Fällung vorgenommen? Wie sieht diese aus?*
7. *Wohin wurde das geschlagene Holz abtransportiert?*
8. *Weshalb wurden die in der Medienmitteilung vom 13. Februar angekündigten "ökologischen" Massnahmen nur marginal verwirklicht?*
9. *Weshalb fuhren während der Fällaktion und beim Abtransport des Holzes schwere Traktoren auf dem Trampelpfad im Wald hin und her?*
10. *Wäre der Holzschlag nicht auch in einem Jahr möglich gewesen (wenn er denn überhaupt nötig gewesen wäre)?*
11. *Welche Baumarten will die Stadt fördern und welche davon haben bereits Jungwuchs im fraglichen Wäldchen (wie viele und welche Grösse)?*
12. *Hat der Gesamtstadtrat eine Besichtigung vor und vor allem nach dem Holzschlag durchgeführt und dahingehend überprüft, ob wenigstens die minimalsten Versprechungen der MM vom 13. Februar 2020 hinsichtlich der ökologischer Massnahmen eingehalten wurden? Wenn nicht, weshalb nicht?*
13. *Ist sich der Stadtrat bewusst, dass sich bei solchen Holzschlägen die Neophyten (und Brombeeren) schlagartig ausbreiten, was bei einem intakt gelassenen Wald nicht oder weniger der Fall ist? Je mehr Licht, desto mehr Neophyten und Brombeeren.*
14. *Welche Kosten verursachte der Holzschlag 2020 und welche wird die Entfernung der Neophyten im kommenden Jahr verursachen?*

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Frage 1:

«Erinnert sich der Stadtrat an

- seine Verlautbarung vom 11. Dezember 2013 unter dem Titel «Ausholzung für mehr Artenvielfalt im Zellweger Park»?
- die Vereinbarung zwischen der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU) und der Zellweger Park AG vom Februar 2017?»

Antwort:

Beide erwähnten Punkte sind dem Stadtrat bekannt. Bezüglich der erwähnten Vereinbarungen ist darauf hinzuweisen, dass die Stadt Uster zu keinem Zeitpunkt Partei dieser Vereinbarung war, diese somit auch zu keinem Zeitpunkt irgendeine bindende Wirkung für die Stadt Uster hatte oder hat.

Frage 2:

«Erfolgte der Holzschlag 2020 (in der Medienmitteilung vom 13. Februar als "Holzerei" bezeichnet) in Kenntnis der Ausholzung von 2013 und dessen Erfolge resp. Misserfolge oder wurde der damalige Holzschlag gar nicht berücksichtigt (neue Leute, neue Ideen, Vergangenes wird einfach vergessen)?»

Antwort:

Der Holzschlag erfolgte in Kenntnis des Holzschlages im Jahr 2013.



Frage 3:

«Weshalb wurde die Ustermer Naturschutzgesellschaft bei der Vorbereitung des Holzschlages 2020 (wieder) nicht miteinbezogen, war sie es doch, die zusammen mit dem Grundeigentümer eine Verlegung des Weges ausserhalb des Waldes zum Schutz der Bäume im erreichte?»

Antwort:

Die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU) wurde via Vertretung der GNVU in der Natur- und Landschaftsschutzkommission (NLK) über den Holzschlag informiert. Dies geschah auf Eigeninitiative der Stadt Uster, ist sie doch in keiner Weise dazu verpflichtet, die GNVU über anstehende Holzschläge zu informieren.

Frage 4:

«Weshalb schloss die Stadt mit der GNVU keine entsprechende Vereinbarung über den Erhalt der Bäume auf ihrem Wald-Grundstück Kat.-Nr. C3425 infolge der Wegverlegung ab?»

Antwort:

Der Stadtrat sah und sieht keinen Grund, eine solche Vereinbarung abzuschliessen. Der Erhalt des Waldes, der bestockten Fläche sowie den übrigen Grünflächen im Zellwegerpark ist u. a. durch das kommunale Inventar der Natur- und Landschaftsschutzobjekte (INL) sichergestellt.

Frage 5:

«Wird künftig bei jeder Baumfällung – wie schon am Burghügel – einfach das Argument der Sicherheit angeführt, um jegliche Diskussionen über das Ausmass von Holzschlägen vom Leibe halten zu können?»

Antwort:

Das Argument der Sicherheit kommt nur dann zum Tragen, wenn die Sicherheit der Passanten oder der Infrastruktur gefährdet ist.

Frage 6:

«Hat der Stadtrat eine Beurteilung des Gesundheitszustandes der Bäume nach der Fällung vorgenommen? Wie sieht diese aus?»

Antwort:

Der Stadtförster hat die Bäume bereits vor der Fällung auf ihre Vitalität überprüft. Nach der Fällung wurde vor allem bei den gefällten Eschen fortgeschrittene Stockfäule sichtbar.

Frage 7:

«Wohin wurde das geschlagene Holz abtransportiert?»

Antwort:

Das geschlagene Holz wurde zu Energieholz (Hackschnitzel) verarbeitet.

Frage 8:

«Weshalb wurden die in der Medienmitteilung vom 13. Februar angekündigten "ökologischen" Massnahmen nur marginal verwirklicht?»

Antwort:

Die ökologischen Massnahmen wurden zu einem Teil bereits umgesetzt. Der Hauptteil dieser Massnahmen erfolgt im Winter 2020/2021 zusammen mit der Neophytenbekämpfung und dem der Pflege der Strauchschicht. Bis dahin sollten auch die Bauarbeiten beim Zellwegerpark zwischen dem Zellwegerweiher und der Rietackerstrasse soweit fortgeschritten sein, dass die geschaffenen Kleinstrukturen nicht mehr durch die Bauarbeiten gestört werden.

Frage 9:

«Weshalb fuhren während der Fällaktion und beim Abtransport des Holzes schwere Traktoren auf dem Trampelpfad im Wald hin und her?»

**Antwort:**

Es war nur ein Forstraktor im Einsatz und befuhr lediglich die Eingangsbereiche des Trampelpfads. Der natürliche Waldboden wurde bestmöglich geschont. Der Forstraktor war erstens nötig, weil die Bäume gegen ihre natürliche «Hängerichtung» mit der Seilwinde «überzogen» werden mussten. Zweitens müssen die Stämme jeweils mit dem Traktor und der Seilwinde aus dem Wald gezogen oder mit dem Traktor und dem Kran aufgeladen werden.

Frage 10:

«Wäre der Holzschlag nicht auch in einem Jahr möglich gewesen (wenn er denn überhaupt nötig gewesen wäre)?»

Antwort:

Der Zeitpunkt des Eingriffs erfolgt in Koordination mit den Bauarbeiten beim Zellwegerpark zwischen dem Zellwegerweiher und der Rietackerstrasse. Dies lag auch im Interesse der Natur, weil die Störungen dadurch minimiert werden konnten.

Frage 11:

«Welche Baumarten will die Stadt fördern und welche davon haben bereits Jungwuchs im fraglichen Wäldchen (wie viele und welche Grösse)?»

Antwort:

In der natürlichen Verjüngung kommen gegen die Rietackerstrasse hin zahlreiche Eichen und Kirschen auf, welche in Zukunft gefördert werden sollen. Auch Eschen sollen, sofern sie von der Eschenwelke verschont bleiben, gefördert werden. Im Uferbereich werden auch zukünftig die für diesen Standort typischen Erlen und Weiden den Hauptbestand bilden. Über die Grösse und Anzahl der Jungbäume im Zellwegerpark wird keine Statistik geführt.

Frage 12:

«Hat der Gesamtstadtrat eine Besichtigung vor und vor allem nach dem Holzschlag durchgeführt und dahingehend überprüft, ob wenigstens die minimalsten Versprechungen der MM vom 13. Februar 2020 hinsichtlich der ökologischer Massnahmen eingehalten wurden? Wenn nicht, weshalb nicht?»

Antwort

Nein, dazu bestand kein Anlass.

Frage 13:

«Ist sich der Stadtrat bewusst, dass sich bei solchen Holzschlägen die Neophyten (und Brombeeren) schlagartig ausbreiten, was bei einem intakt gelassenen Wald nicht oder weniger der Fall ist? Je mehr Licht, desto mehr Neophyten und Brombeeren.»

Antwort:

Die Beurteilung der optimalen Lichtverhältnisse, welche nötig sind, um die Waldverjüngung im gewünschten Masse zu fördern und andererseits das Neophytenaufkommen unter Kontrolle zu halten, überlässt der Stadtrat dem zuständigen Fachpersonal.

Frage 14:

«Welche Kosten verursachte der Holzschlag 2020 und welche wird die Entfernung der Neophyten im kommenden Jahr verursachen?»

Antwort:

Der Holzschlag verursachte Kosten von Fr. 2 524.05 für die Bekämpfung der Neophyten und für die Pflege der Strauchschicht wird mit Kosten von rund 3 000 Franken gerechnet.



Der Stadtrat bittet den Gemeinderat, von der Antwort auf die Anfrage 593/2020 des Ratsmitgliedes Paul Stopper betreffend «"Holzerei" im Zellwegerwald vom Februar 2020 (Der Begriff "Holzerei" stammt von der Stadt Uster!)» Kenntnis zu nehmen.

Stadtrat Uster

Barbara Thalmann
Stadtpräsidentin

Jörg Schweiter
Stadtschreiber-Stv.